



## REFERAT

Von           Stefan Mäder, Präsident SVV  
Anlass       **Jahresmedienkonferenz des SVV 2025**  
Datum       5. Februar 2025  
Ort           Zürich

### «Sicherheit ist mehr als ein Gefühl»

*Es gilt das gesprochene Wort*

Was ist Sicherheit? Mit dieser Frage, meine Damen und Herren, haben wir uns im Verband in letzter Zeit viel auseinandergesetzt. Und ich freue mich, die Jahresmedienkonferenz nutzen zu dürfen, um Ihnen ein paar Einblicke daraus zu geben.

Und damit ganz herzlich willkommen, liebe Journalistinnen und Journalisten, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ich glaube, wir können erstmal festhalten, dass Sicherheit ein Gefühl ist.  
Wobei man vielleicht konkreter sein muss. Es ist ein *Bauchgefühl*.

Solche (Bauch-)Gefühle kennen wir alle. Sie sind wichtige Begleiter in unserem Alltag. Sie geben Impulse, helfen bei Entscheidungen, sind eine gute Richtschnur. Aber sie sind auch nicht immer ganz verlässlich und nicht immer ein guter Ratgeber.

Das Bedürfnis nach einem (Bauch-)Gefühl der Sicherheit ist eines der grundlegendsten in unserer Gesellschaft. Gerade in der gegenwärtigen Phase globaler Umbrüche wird uns das besonders bewusst. Das Gefühl der Sicherheit ist zugleich eines der komplexesten: Es kann ein trügerisches sein – oder ein Gefühl, das mühsam erarbeitet werden muss. Und es ist grundsätzlich irrational: geprägt von persönlichen Erfahrungen oder willkürlichen Einzelberichten.

Klar ist aber auch: Es ist immer mehr als nur ein Gefühl.

Denn zu jedem Gefühl von Sicherheit gibt es klarstellende Fakten. Für jedes Gefühl gibt es Risikoeinschätzungen, Berechnungen – und wir Versicherer sind die, die das berechnen können.

Risiken einzuschätzen und zu übernehmen, gehört zu unserem Geschäft. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zu Stabilität und Sicherheit.

Und nicht zuletzt – Sie ahnen es – stehen hinter dem Gefühl eine ganze Reihe wichtiger Rahmenbedingungen.

Und darum kümmern wir uns im SVV seit 125 Jahren.

Meine Damen und Herren, im Dezember vor 125 Jahren wurde im Bahnhofbuffet Olten der Versicherungsverband gegründet. Damals noch unter dem etwas sperrigen Namen Verband «*Concessionierter Schweizerischer Versicherungs-Gesellschaften*».

Sie sehen es: Urs Arbter, der Direktor, und ich haben es uns nochmals angesehen, bevor das Bahnhofbuffet, in dem auch viele andere Verbände ihren Ursprung hatten, zumindest vorübergehend seine Türen schliesst.

Seit 125 Jahren setzt sich der SVV – und mit ihm 700 Gremienmitglieder in Ausschüssen, Kommissionen und Arbeitsgruppen – dafür ein, dass die Versicherer Risiken übernehmen, die Kundinnen und Kunden vor Gefahren und finanziellen Risiken schützen, und so ein wichtiger Teil des Sicherheitssystems in der Schweiz sein können. Damit die Schweizerinnen und Schweizer zu Recht ein gutes Bauchgefühl haben – ein Gefühl der Sicherheit.

Diese Arbeit ist wichtig. Denn während einige Versicherungsmärkte quasi «von allein» funktionieren, bedarf es in anderen Bereichen konkreter Voraussetzungen, damit die Versicherer ihre wirtschaftlich und gesellschaftlich wichtige Rolle wahrnehmen können.

Um diese Voraussetzungen zu schaffen, reicht ein Gefühl für die Grundlagen der Versicherbarkeit nicht aus. Politik und Verwaltung sind auf Fachwissen und konkretes Know-how aus der Branche angewiesen, wenn sie Rahmenbedingungen festlegen wollen. Unser politisches Milizsystem setzt deshalb aktiv auf die Mitwirkung und den Einbezug aller möglichen Interessenvertreter. Dazu zählt auch der SVV. Das ist gut so – und soll auch so bleiben.

Bei dieser Einbindung kann es nur von Vorteil sein, wenn nicht jedes Unternehmen einzeln befragt werden muss, sondern die Branche mit einer Stimme sprechen kann. Wenn sich Partikularinteressen bereits verbandsintern ausgleichen und Politik und Verwaltung ein gebündeltes Feedback in Form einer klaren Position entgegennehmen. Genau dafür braucht es einen starken Verband.

In diesem Sinne freue ich mich sehr, dass wir die AXA Schweiz, die selbst auf eine 150-jährige Geschichte zurückblicken kann und 1875 als Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur

gegründet wurde, seit Anfang Jahr wieder im Verband begrüßen dürfen – ein grosser Mehrwert für den SVV und das schweizerische Milizsystem.

Wir wollen aber nicht nur nach innen schauen – sondern ganz bewusst nach aussen und nach vorn blicken: Was bedeutet Sicherheit in Zukunft?

Der Schweizerische Versicherungsverband SVV wird sich auch in den nächsten 125 Jahren mit Nachdruck für langfristig geeignete, sprich nachhaltige Rahmenbedingungen einsetzen, damit die Versicherungswirtschaft ihre Rolle als stabilitätssichernde und innovationsfördernde Branche auch in Zukunft optimal wahrnehmen kann.

Der SVV wird weiterhin auf eine risikoadäquate Regulierung pochen, die den unterschiedlichen Geschäftsmodellen von Versicherungen und Banken Rechnung trägt. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die regulatorischen Folgen des für die Schweiz und ihre Bevölkerung bedauerlichen Niedergangs der Grossbank Credit Suisse. Konkret heisst das: Wir brauchen nicht noch mehr Regulierung. Und ja, das hat auch damit zu tun, dass die Versicherungswirtschaft in den letzten Jahrzehnten keine Staatshilfe in Anspruch nehmen musste.

Und der SVV wird auch in Zukunft konsequent und pointiert marktwirtschaftlich argumentieren. Das heisst, dass wir uns weiterhin für einen zurückhaltenden Staat einsetzen, dass wir die Schweiz als attraktiven Wirtschaftsstandort erhalten wollen und dass wir die Ausdehnung branchenrelevanter Monopole oder staatsnaher Betriebe entschieden ablehnen. Was beschäftigt uns also aktuell? Vier konkrete Schwerpunkte möchte ich Ihnen kurz vorstellen.

## **1. Die Versicherbarkeit von Grossrisiken bekommt mehr Gewicht.**

Spätestens die Coronapandemie hat gezeigt, dass sich die Versicherungswirtschaft verstärkt mit der Frage der Versicherbarkeit und dem Umgang mit Grossrisiken auseinandersetzen muss. Insbesondere die Versicherbarkeit der Toprisiken Cyber und Erdbeben wird in Zukunft von strategischer Bedeutung sein. Und zur Coronapandemie möchte ich noch anmerken, dass die Versicherungswirtschaft mit Schadenzahlungen von rund einer Milliarde Franken massgeblich zur Stabilität der Schweizer Wirtschaft beigetragen hat.

Im Bereich Cyber stellen präventive Massnahmen einen massiven Hebel dar, um die Versicherbarkeit der Risiken zu erhöhen. Hier bestehen bereits verschiedene Kooperationen – unter anderem mit dem Bundesamt für Cybersicherheit, mit dem wir im laufenden Jahr auch eine gemeinsame Präventionskampagne durchführen werden. Weiter liegt der Fokus des SVV vor allem auf der Stärkung der versicherungstechnischen Grundlagen, wie zum Beispiel der Datenerhebung.

Mit Blick auf Erdbeben möchte ich gar nicht weiter ausholen – mein Vorstandskollege und CEO der Baloise Schweiz, Clemens Markstein, wird gleich genauer erläutern, was dazu aktuell auf der Agenda steht.

## **2. Die Weiterentwicklung der Altersvorsorge braucht einen Neustart.**

Mit der Ablehnung der BVG-Reform im vergangenen September ist ein Abstimmungskampf zu Ende gegangen, der von Verunsicherung und Desinformation geprägt war. Und das Ergebnis hat uns durchaus zu denken geben. Zwei Erkenntnisse haben wir daraus mitgenommen:

Einerseits ist das Stimmvolk vorsichtig, wenn es darum geht, ein geschätztes und bewährtes System abzuändern – das ist zu respektieren. Wir werden das Dreisäulensystem auch in Zukunft stärken und verteidigen. Dazu gehört folgerichtig auch, dass wir die steuerliche Mehrbelastung der 2. und 3. Säule strikt ablehnen. Das werden wir auch in der Vernehmlassung zum Entlastungspaket 27, das der Bundesrat letzte Woche verabschiedet hat, klar und deutlich zum Ausdruck bringen. Der Bundeshaushalt hat kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. Ganz abgesehen davon, dass eine steuerliche Mehrbelastung der 2. und 3. Säule Anreize mindert, die Altersvorsorge eigenverantwortlich anzugehen. Der im Rahmen des bundesrätlichen Entlastungspakets vorgeschlagene Kurswechsel ist daher unhaltbar: Für die heutigen Sparerinnen und Sparer würden die Spielregeln nachträglich geändert, was gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstösst.

Andererseits nehmen wir aus der Debatte zur BVG-Reform mit, dass es zum Thema Altersvorsorge eine faktenbasierte Diskussion braucht, die angesichts der Komplexität der Materie schwierig ist. So zeigt etwa die jüngste Fairplay-Studie der Zurich auf, dass nur 43 Prozent der Schweizer Bevölkerung das eigene Vorsorgekapital als Teil ihres Vermögens wahrnehmen. Wird das Geld als eine Art Gebühr oder Steuer interpretiert, schwächt dies die Grundidee der beruflichen Vorsorge als Sparen für das eigene Alter. Hier ist folglich auch der SVV gefordert, das Wissen zu stärken.

## **3. Die Krankenzusatzversicherung erhält mehr Bedeutung.**

Die stetig steigenden Gesundheitskosten, die natürlich nicht nur, aber auch auf den medizinischen Fortschritt zurückzuführen sind, zeigen uns: Das Schweizer Gesundheitswesen braucht nicht weniger, sondern mehr Marktwirtschaft. Und Krankenzusatzversicherungen bringen genau diese Komponente ein. Sie erlauben es, genauer auf die individuellen Bedürfnisse der Versicherten zum Beispiel in der Spitalzusatzversicherung einzugehen, sie setzen wirtschaftliche Anreize für Effizienz und ermöglichen Gewinne, mit denen die Leistungserbringer dringend notwendige Investitionen tätigen können.

Die Krankenzusatzversicherung bietet ergänzend zur obligatorischen Krankenversicherung ein massgeschneidertes, marktorientiertes Angebot. Wir sehen darin eine zukunftsorientierte Lösung. Dazu müssen jedoch die Freiheitsgrade der Akteure erweitert und nicht eingeschränkt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch betonen, dass der SVV den verbandspolitischen Neuanfang in der obligatorischen Grundversicherung ausdrücklich begrüsst. Prio.swiss vertritt die Interessen der Grundversicherung, der SVV jene der Zusatzversicherung. Die beiden Verbände haben die Chance, in Zukunft mit noch besser abgestimmten Positionen gegenüber Politik, Verwaltung und Aufsicht aufzutreten.

#### **4. Gesellschaftliche Bedeutung der Branche wirksamer und prägnanter kommunizieren**

Und schliesslich müssen wir auch vermehrt für ein positives Bauchgefühl gegenüber der Wirtschaft arbeiten.

Dieses hat sich in letzter Zeit doch deutlich verändert. Lange Zeit galt der gesellschaftliche Konsens, dass gut für die Allgemeinheit ist, was gut für die Wirtschaft ist.

Dieser Konsens ist einem flauen Bauchgefühl gegenüber der Wirtschaft gewichen. Einschneidende Ereignisse wie der für den Standort Schweiz bedauerliche Niedergang der Credit Suisse verstärken das Misstrauen gegenüber der Wirtschaft und damit den Ruf nach mehr Staat und Aufsicht. Dazu hat sicher auch Corona beigetragen. Diese Entwicklungen wirken sich auch auf die Reputation der Versicherungswirtschaft aus.

Diese Erkenntnis haben wir nicht nur mit in unser Jubiläumsjahr genommen, sondern auch als eine ganz zentrale Aufgabe in unseren Zukunftsplan geschrieben:

Wir müssen die gesellschaftliche Bedeutung der Branche noch wirksamer und prägnanter kommunizieren. Mit über 50'000 Mitarbeitenden und einer über alle Branchen hinweg überdurchschnittlichen Produktivität tragen die Privatversicherer 4 Prozent zum Bruttoinlandprodukt bei. Wir müssen falsche Bauchgefühle mit Fakten widerlegen und Verständnis für unsere Arbeit schaffen.

Die Versicherungswirtschaft übernimmt finanzielle Risiken für die vielen KMU und wenigen Grossunternehmen, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger in diesem Land. Die Versicherungswirtschaft steht für Stabilität und ist ein wichtiger Baustein für ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Nachhaltigkeit. An diesem Profil wird der SVV im Jubiläumsjahr und in Zukunft weiterarbeiten und sich profiliert in den wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Diskurs einbringen.

So, jetzt habe ich das Bauchgefühl, meine Zeit genutzt zu haben – ein Blick auf die Uhr bestätigt mir das.

Damit übergebe ich an unseren Direktor Urs Arbter, der das Prämienvolumen des letzten Jahres einordnen und damit auch die von mir viel zitierte Stabilität der Branche mit Fakten untermauern wird.

Vielen Dank!